



Campus Berlin-Buch
| Der Gesundheit verpflichtet

HEINZ BIELKA

Begegnungen mit Geschichte und Kunst auf dem biomedizinischen Campus Berlin-Buch



*Das Schönste, was wir erleben können,
ist das Geheimnisvolle.
Es ist das Grundgefühl,
das an der Wiege wahrer Kunst und Wissenschaft steht.*

Albert Einstein

3. aktualisierte Auflage

Zum Geleit

Als Bereiche menschlicher Kultur dienen Wissenschaft und Kunst der Bildung und dem Wohle des Menschen sowie der Befriedigung seiner ethischen und ästhetischen Bedürfnisse. Und schließlich entspringen wissenschaftliches und künstlerisches Schaffen auch aus den Herausforderungen, Leben zu interpretieren und zu gestalten. Die griechische Antike und die Renaissance in ihrer Verbindung von Humanismus und neuer Kunst stehen als Beispiele fruchtbarer Symbiosen von Wissenschaft und Kunst. Alexander von Humboldt sah in der Verbindung aus Wissenschaft und Kunst den Weg des Menschen in die Humanität und war stolz auf den Dreiklang, den es dabei zu hören gibt. Professor Dr. Detlev Ganten, Gründungsdirektor des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin, schrieb zur Eröffnung des Skulpturenparks auf dem Campus Berlin-Buch im Jahr 2000: »Wissenschaft in Verbindung mit Kunst kann nicht inhuman werden. Viele große Forscher haben das gewußt und sich auf Kunst und Künstler eingelassen«.

Mit dieser kleinen Broschüre sollen interessierten Wanderern durch den biomedizinischen Campus Berlin-Buch helfende Orientierungen und erklärende Informationen zur Wissenschaftsgeschichte und über Objekte künstlerischen Schaffens am Wegesrand vermittelt werden, verbunden mit besten Wünschen für schöne und gewinnbringende Erlebnisse.

Berlin-Buch, im November 2004

Haus B55



Gebäude

▲ **Haus A8** Unter Denkmalschutz stehendes »Torhaus«, erbaut 1914–1916 nach Plänen des Berliner Stadtbaurates Ludwig Hoffmann als Eingangs- und Verwaltungsgebäude für den vorgesehenen Zentralfriedhof Buch-Karow. Eingangshalle mit den für ionische Säulen typischen schneckenförmigen Voluten-Kapitellen. Im Konferenzraum befinden sich Gemälde und Skulpturen der mit Max Delbrück befreundeten Berliner Künstlerin Jeanne Mammen. Von 1930–1945 wohnte im Torhaus unter anderem der bekannte russische Genetiker Nikolai Wladimirovich Timoféeff-Ressovsky (siehe Tafel hierzu an der Nordseite des Gebäudes).

▲ **Haus A13** Unter Denkmalschutz stehendes Gebäude, 1914–1916 nach Plänen des Berliner Stadtbaurates Ludwig Hoffmann errichtet als Wohn- und Wirtschaftsgebäude für den geplanten Zentralfriedhof Buch-Karow. Beherbergt seit 1999 das »Gläserne Labor« mit Ausstellungs-, Labor- und Seminarräumen.

▲ **Haus A10** DDR-Typenbau für Rechenzentren, errichtet 1972 für die Bucher Akademieinstitute. Seit 1994 wissenschaftliche Bibliothek des biomedizinischen Forschungscampus.

▲ **Haus B55** Nach Plänen des Münchener Architekten Professor Carl Sattler 1928–1929 im Bauhaus-Stil errichtetes Gebäude des Instituts für Hirnforschung (1930–1945) der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft mit Gedenktafeln für den Gründungsdirektor Professor Dr. Oskar Vogt und seine Frau Cécile Vogt sowie den amerikanischen Genetiker Joseph Muller am Hörsaalbau des Gebäudes. Über dem Eingangsportal das Porträt der »Minerva« von Carl Ebbinghaus (siehe Skulpturen und Porträts, (16)), Symbol der »Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft«, nach dem Zweiten Weltkrieg »Max-Planck-Gesellschaft«. Von 1947–1991 befanden sich in dem Haus Laboratorien des Instituts für Medizin und Biologie der Akademie der Wissenschaften. Seit 1992 sind darin Biotechnologiefirmen sowie ein Museum (Abb. rechts). 1992 wurde das Gebäude nach dem Hirnforscherehepaar Oskar und Cécile Vogt benannt.

(B48, B49), chirurgischer Abteilung (B50) und Poliklinik (B51) erweitert. Über dem großen Eingangsportal »Homo hominis res sacra« von Lucius Annaeus Seneca. Ab 1992 Robert-Rössle-Geschwulstklinik im Campus Berlin-Buch, nunmehr Einrichtung der klinischen Forschung, Charité – Universitätsmedizin Berlin.

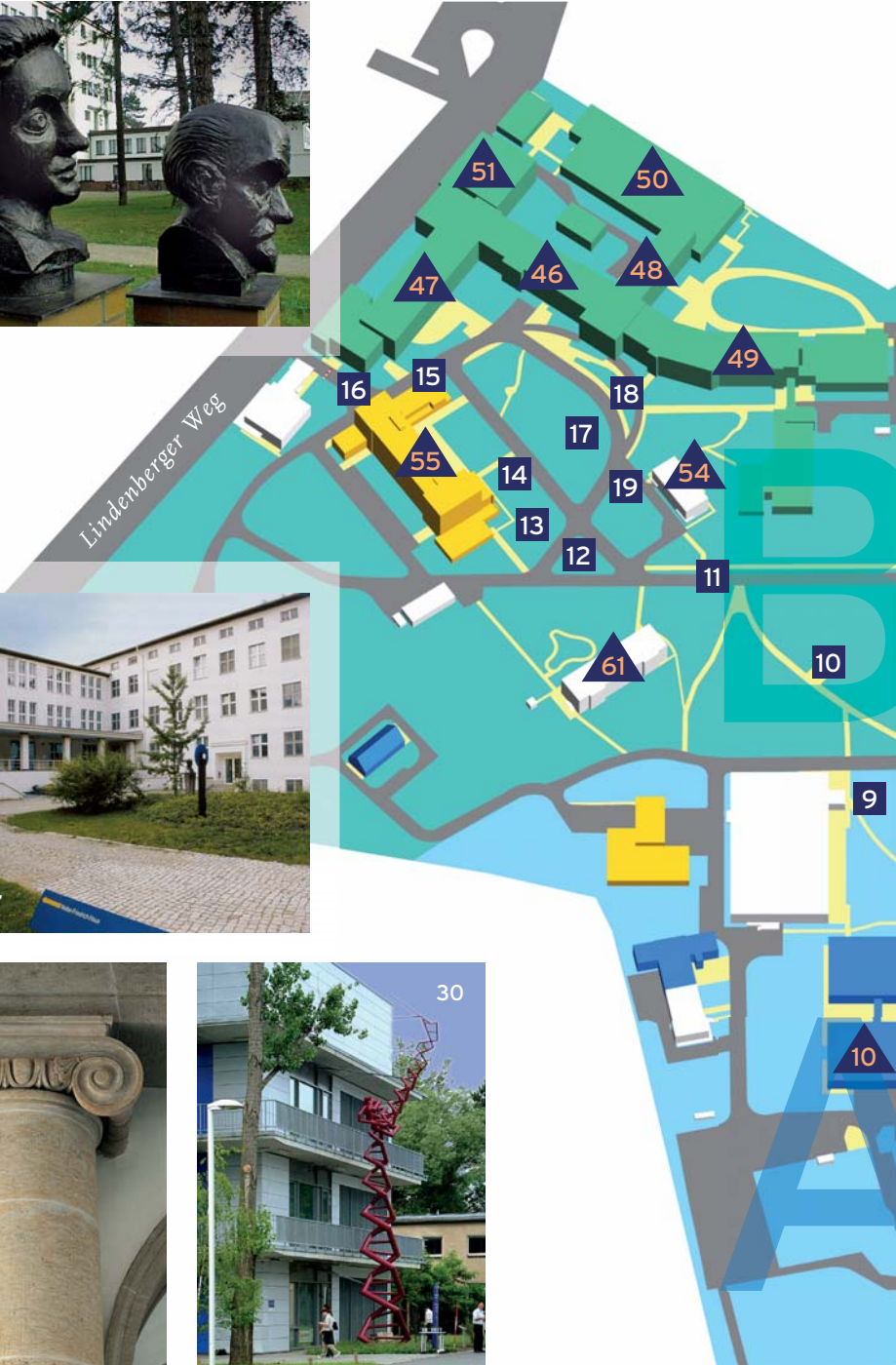


▲ **Häuser B46–51** Gebäudeteil Haus B46 war von 1932–1945 Neurologische Forschungsklinik des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung (siehe Haus B55). Ab 1949 wurde das Gebäude als Geschwulstklinik des 1947 gegründeten Akademieinstituts für Medizin und Biologie genutzt und 1960 nach Robert Rössle benannt, Pathologe an der Berliner Charité. Von 1950 bis 1983 wurde die Klinik mit Röntgenhaus (B47), Bettenstationen

▲ **Häuser B54 und B61** Direktorenhaus (B54) und Mitarbeiterhaus (B61) des Instituts für Hirnforschung (1930–1945), danach des Akademieinstituts für Medizin und Biologie, nunmehr Gästehäuser. Haus B54 benannt nach dem Chirurgen Professor Dr. Hans Gummel, Ärztlicher Direktor der Geschwulstklinik von 1954–1973, der in diesem Haus bis zu seinem Tod 1973 wohnte.



▲ **Haus C27** Walter-Friedrich-Haus, errichtet 1952–1954 als »Neutronenhaus« für biophysikalische und strahlenbiologische Forschungen des Akademieinstituts für Medizin und Biologie. Die Architektur wurde im wesentlichen der des Instituts für Hirnforschung angeglichen. 1992 Benennung des Gebäudes nach dem Biophysiker Professor Dr. Walter Friedrich, Schüler von Wilhelm Conrad Röntgen sowie Max von Laue und Mitentdecker der physikalischen Natur der Röntgenstrahlen, von 1948–1964 Direktor





Robert-Rössle-Straße



25



4



Haus C81

am Akademieinstitut für Medizin und Biologie. Das Gebäude mit seinen Forschungslabors gehört jetzt zum 1992 gegründeten Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC).

▲ **Haus C31** 1974–1980 für das Zentralinstitut für Molekularbiologie der Akademie der Wissenschaften der DDR errichtetes Laborgebäude. Seit 1992 als Max-Delbrück-Haus Einrichtung des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin. Außenfassade 2002 neu gestaltet.

▲ **Haus C81** Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP), erbaut 1998–2000. Größte pharmakologische Forschungseinrichtung Deutschlands.

▲ **Haus C83** Nach dem Physiker und Molekularbiologen Max Delbrück benanntes Kommunikationszentrum (Max Delbrück Communications Center, MDC.C.) mit Hörsälen, Seminarräumen und Lehrlaboratorien, erbaut 2000–2001.

▲ **Haus C84** Kombiniertes »Theorie« (Westseite) und »Tierlaborgebäude« (Ostsei-

te) des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin und des Leibniz-Instituts für Molekulare Pharmakologie, benannt nach dem Physiker und Physiologen Hermann von Helmholtz, erbaut 2001–2004.

▲ **Haus C87** Nach dem russischen Genetiker N. W. Timoféeff-Ressovsky benanntes Laborgebäude für »Medizinische Genomforschung« des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin und des Leibniz-Instituts für Molekulare Pharmakologie, erbaut 2003–2006.

▲ **Häuser D79, D80, D82, D85** Gebäude des Innovations- und Gründerzentrums der BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch für Biotechnologiefirmen im Biotech-Park Berlin-Buch.

Gebäude D79: Erwin-Negelein-Haus, eingeweiht 1998; D82: Karl-Lohmann-Haus, 2001; D80: Otto-Warburg-Haus, 2001; D85: Arnold-Graffi-Haus, 2003. Siehe hierzu auch »Skulpturen und Porträts« 26–29.

▲ **Haus D23** Eckert & Ziegler Strahlen- und Medizintechnik AG, hervorgegangen 1991 aus dem Bereich »Angewandte Isotopenforschung« der Akademie der Wissenschaften der DDR.



Haus D85

Skulpturen und Porträts

- 1** Gedenktafel für den russischen Genetiker N. W. Timoféeff-Ressovsky (1900–1981)
- 2** »Aufgehoben« von Hella Horstmeier. Marmor/Bahnschwelle, 1990
- 3** Antike Japanische Laterne (Sandstein) in kleinem japanischen Garten. Geschenk von Prof. Kozo Okamoto (Universität Kyoto, Japan) für die Hypertonie-Forschungsgruppe von Professor Detlev Ganten, Heidelberg, 1981
- 4** »L'Homme« (Mann auf drei Beinen) von Jean Ipoustéguy. Bronze, 1963
- 5** »Anabase« von Rolf Szymanski. Eisen, 1983. Dem Sinn des Wortes folgend versinnbildlicht die Skulptur das »Aufsteigen« einer Frauengestalt; in der griechischen Literatur ist Anabasis als »Zug hinauf« Titel antiker Feldzugsberichte von Xenophon und Arrian
- 6** »Das »E« am Elektrohaus als Element der Architektur« von Raffael Rheinsberg. Bleche aus Transformatoren, 2000
- 7** »Es ist so schön, neben dir zu stehen« von Hella Horstmeier. Allegorie für ein Chromosomenpaar. Beton, 2006
- 8** »Grosse Karyatide« von Gerson Fehrenbach. Bronze, 1964. Karyatide: Weibliche plastische Figur, die anstelle von Säulen oder Pfeilern Gebälke oder Gesimse trägt. Abgeleitet von der treulosen griechischen Stadt Karyai in Lakonien, deren Schutzgöttin Artemis von Jungfrauen durch Reigentänzen (karyatizein) gefeiert wurde
- 9** »Hellas« (antike Bezeichnung für Griechenland) von Gerson Fehrenbach. Bronze, 1966
- 10** »Wenn ich groß bin«. Mahnmal von Anna Franziska Schwarzbach für Opfer nationalsozialistischer Euthanasie. Eisen, 2000
- 11** »Zwei Leuchttürme für das MDC« von Olafur Eliasson. Licht-Installation. Metall/Glas, 2000
- 12** »Kleine Erntehelferin« (auch »Mädchen mit Korb«) von Gerhard Rommel. Bronze, 1960
- 13** »Geschwister« von Waldemar Grzimek. Bronze, 1957
- 14** Porträts der Hirnforscher Oskar (1870-1959) und Cécile (1875-1962) Vogt von Hans Scheib. Bronze, 2002
- 15** Gedenktafeln für das Hirnforscher-Ehepaar Oskar und Cécile Vogt von Axel Schulz, Bronze, 1965 sowie für den Genetiker Joseph Muller, Porzellan, 2008
- 16** Kopf der Minerva, römische Göttin des Handwerks, der Weisheit und der schönen Künste, von Carl Ebbinghaus. Bronze, 1929
- 17** »Hoffnung« von Jörg Steinert. Bronze, 1997
- 18** Porträt des Pathologen Robert Rössle (1876–1956) von Gerhard Thieme. Bronze, 1960
- 19** Porträt des Chirurgen Hans Gummel (1908–1973) von Rosemarie und Otto Schack. Bronze, 1973



20 Säulenreste des Portikus der 1913–1925 erbauten Kapelle des geplanten Zentralfriedhofs Buch-Karow, gesprengt 1951

21 Porträt des Biophysikers Walter Friedrich (1883–1968) von Maria Schockel-Rostowskaja. Bronze, 1964

22 Porträt des russischen Genetikers N. W. Timoféeff-Ressovsky (1900–1981) von Stefan Kaehne. Beton, 2006

23 Porträt des Physikers und Physiologen Hermann v. Helmholtz (1821–1894). Kopie einer Skulptur von Adolf v. Hildebrandt. Bronze, 1897

24 Porträt des Physikers und Molekularbiologen Max Delbrück (1906–1981; Nobelpreis 1969) von Hans Scheib. Bronze, 2003

25 »Großes Sonnenzeichen I« von Rainer Kriester. Bronze helle Patina, 1995

26 Porträt des Biochemikers Erwin Negelein (1897–1979) von Sabina Grzimek. Bronze, 1998

27 Porträt des Biochemikers Karl Lohmann (1898–1978) von Sabina Grzimek. Bronze, 1998

28 Porträt des Biochemikers Otto Warburg (1883–1970; Nobelpreis 1931) von Sabina Grzimek. Bronze, 2001

29 Porträt des Krebsforschers Arnold Graffi (1910–2006) von Gerhard Rommel. Bronze, 2003

30 »DNA-Struktur« von Sebastian Kulisch. Verzinkter Stahl lackiert, 2000/2002



Robert-Rössle-Straße 10, 13125 Berlin
www.bbb-berlin.de

Aktualisierter Nachdruck Dezember 2008

Impressum: Realisiert durch die BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch.

Redaktion: Annett Krause, **Grafik:** Thomas Herbell, **Titelfotos:** Max Delbrück Communications Center (C83) und Hermann-von-Helmholtz-Haus (C84) (rechts), Skulptur von Hella Horstmeier (7), **Fotos:** BBB GmbH, FMP/Stefan Meier, Harald Hirsch, HELIOS Klinikum Berlin-Buch/Thomas Oberländer, Gunter Lepowski, MDC